

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 175 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 150 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich Mfr. 5.25 ohne Bestellgeld.
Redaktion und Expedition:
Baronessstraße 3. Telefon: Amt Höchst Nr. 47 u. 503.



Anzeigen: Die fünfgespaltene Pettizelle oder deren Raum 35 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.
Redaktion und Expedition:
Baronessstraße 3. Telefon: Amt Höchst Nr. 47 u. 503.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Ämtliche Bekanntmachungen.

Änderung der Verordnung des Kommandierenden Generals der Rhein-Armee vom 6. April 1920.

In den vor dem 6. April im Brückenkopf Mainz besetzten Gebieten wird in der Anwendung der durch Befehl vom 6. April festgesetzten Maßnahmen die größte Duldsamkeit geübt.

Was den Verkehr betrifft, so werden folgende Änderungen in der Verordnung vorgenommen:

- In den alten Grenzkreisen wird in den Verkehrsstunden keine Beschränkung mehr vorgenommen.
- In allen früher besetzten Gebieten wird kein militärisches Visum mehr gefordert sowohl für die Ausreise in das unbefetzte Deutschland, als auch zur Einreise aus Deutschland in diese Gebiete.

gez. La Villéon.

Wird veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß die übrigen Anordnungen, z. B. hinsichtlich der Versammlungen, zunächst noch keine Änderung erfahren haben.
Höchst a. M., den 22. April 1920.

Der Landrat. J. B.: Dr. Hindrichs.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 24. April 1920.

Der Bürgermeister: Esser.

Verdingung.

Die Gemeindeverwaltung hat folgende Arbeiten zu vergeben:

- Anfertigung von 2 Büro-Schreibtischen,
- Instandsetzung von 4 Schulsälen (Weißbinderarbeiten),
- Reparaturen an der Tauchgrube im Rathaushofe.

Die näheren Bedingungen können im Zimmer 5 des Rathauses eingesehen werden.

Beschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dienstag, den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer 5, abzugeben.

Schwanheim a. M., den 23. April 1920.

Der Bürgermeister: Esser.

Bekanntmachung.

Trotz immerwährender Mahnung sind in letzter Zeit wiederum verschiedene Stübe Großvieh (Rinder) ohne Zustimmung der Gemeindebehörde von Viehhaltern an Personen veräußert worden, die in den angegebenen Wohnorten mit dem erworbenen Vieh nicht ermittelt werden konnten.

Da es keinem Zweifel unterliegt, daß diese Personen zum Teil mit Wissen der Verkäufer absichtlich falsche Namen angegeben und das betr. Vieh Geheimschlachtereien zugeführt haben, warne ich hiermit jeden im Kreise Höchst a. M. wohnhaften Viehhalter in seinem eigenen Interesse, künftighin noch Vieh ohne Genehmigung seiner Gemeindebehörde an Personen abzugeben, die sich nicht im Sinne der Verordnung des Kreisausschusses vom 2. Juli 1918 ausweisen können, da ich jeden Übertretungsfall, ebenso wie die vorerwähnten, der Staatsanwaltschaft mit dem Antrage übergeben muß, eine exemplarische Bestrafung herbeizuführen.

Denjenigen Personen, Gendarmen und Polizeibeamten, welche bei der Ausübung künftiger Geheimschlachtungen und Schleichhandels mit Vieh wirksam mit-helfen, sichere ich namens des Kreisausschusses nennenswerte Geldprämien zu.
Höchst a. M., den 7. April 1920.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B.: Dr. Hindrichs.
Wird veröffentlicht.
Schwanheim a. M., den 24. April 1920.
Der Bürgermeister: Esser.

Rundschau.

Das neue Reichstagswahlgesetz.

Das neue Reichstagswahlgesetz ist entsprechend den Vorschlägen des Reichsministers Koch von der Verfassungskommission der Nationalversammlung einstimmig beschlossen worden. Danach wird auf 60 000 abgegebene Stimmen ein Abgeordneter gewählt sein. Die Wahlkreise decken sich in den meisten Fällen mit den bisherigen Wahlkreisen, die geographisch oder geschichtlich zusammengehören, sind zu Wahlverbänden zusammengefaßt. Innerhalb eines Wahlverbandes können Vorschläge für verbundene erklärt werden, sofern sie sich derselben Reichswahlliste zurechnen. Ueberzählige Stimmen aus den Wahlkreisen werden bei Listenverbindung im Wahlkreisverband derjenigen Liste zugeteilt, die die meisten überzähligen Stimmen hat. Alle weiteren Reste gehen auf die Reichsliste. Hat eine Liste innerhalb eines Wahlkreisverbandes in keinem Wahlkreis 30 000 Stimmen erzielt, so kann dieser auch infolge der Listenverbindung kein

örtlicher Abgeordneter zugeteilt werden. Die Stimmen gehen vielmehr auf die Reichsliste. Auf Grund der Reichsliste aber darf keine Gruppe mehr Sitze zugeteilt erhalten, als sie insgesamt in den einzelnen Wahlkreisen erhalten hat.

Reichstagswahl am 6. Juni.

Nach der „Germania“ steht es nunmehr fest, daß die Wahlen zum Reichstag am 6. Juni stattfinden. Wie bereits mitgeteilt, soll der Zeitpunkt der Wahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag selbst festgesetzt werden.

Wahlkreis Hessen-Nassau.

Nach den Beschlüssen des Unterausschusses zur Vorbereitung des Wahlgesetzes war der bisherige einheitliche Wahlkreis Frankfurt a. M., Kassel und Hessen-Kassel mit Waldeck in zwei Wahlkreise zerlegt worden. Durch die Beschlüsse des Gesamtausschusses ist, wie man aus Berlin meldet, diese Zerlegung beseitigt und Hessen-Kassel mit Frankfurt a. M. und Kassel wieder zu einem einzigen Wahlkreis vereinigt worden.

Der deutsche Geschäftsträger in San Remo.

Der deutsche Geschäftsträger in Rom ist, nachdem er am Donnerstagabend eine längere Unterredung mit Lu-zatti hatte, den „F. N.“ zufolge nach San Remo abgereist. Die italienischen Blätter begrüßen die Nachricht von der Anbahnung direkter Verhandlungen mit Deutschland. Millerand widerlegt sich solchen jedoch weiterhin. Dem „Matin“ zufolge war der Vorschlag Lloyd Georges und Rittis, Reichskanzler Müller zuzulassen, eine Art Nebenkampplung. Millerand erwiderte, er würde gern die wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland wieder anknüpfen, wenn er nur die Gewähr für die Bereitwilligkeit zur Erfüllung des Friedensvertrages habe. Der „Matin“ stellt mit Befriedigung fest, daß Millerand sich nicht habe überrumpeln lassen. Dem „Daily Telegraaf“ zufolge hat zwischen Ritti, Millerand und Lloyd George auf Bitten des französischen Premiers eine nichtoffizielle Besprechung der deutschen Frage stattgefunden, die kein Ergebnis erzielte, da der Standpunkt Frankreichs und der beiden anderen Länder zu weit auseinandergehe. Trotzdem erfährt man aus Paris, daß die Frage der Zulassung deutscher Delegierter noch nicht in negativem Sinne erledigt worden sei. Bei einem Empfang amerikanischer Journalisten drückte Lloyd George seine Ansicht dahin aus, Deutschland habe den Versailler Vertrag nicht verletzt und nicht in bösem Glauben gehandelt.

Gefäufchte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König.

17

Natürlich; ist er noch immer der Mentor Ihres Vaters?“ Schon lange nicht mehr, er wurde meinem Herrn lästig und reiste eines Tages, bald nach Ihnen, ab, um eine andere Stelle zu suchen.“

„Ich bedaure die Anaben, die seiner Obhut anvertraut werden sind,“ sagte Mintrop, „weil ich je einen Vord als Kärner gesehen habe, so war es dieser Schöller.“

„Gestern ist er plötzlich wieder aufgetaucht.“

„Wirklich? Er war bei Ihnen? Wie sah er aus?“

„Schwindsüchtig, mehr wie je,“ erwiderte der Kammerdiener schelkend, „es scheint mit Riesenschritten zu Ende zu gehen. Er ist auch auf seinen grünen Zweig gekommen, das erkenne ich aus seiner Kleidung. Jetzt liegt er im Hospital, wenn Sie ihn einmal besuchen wollen, so wird ihm das sicherlich Freude machen. Ich glaube, er hat meinen Herrn anbeteln wollen, ich hörte einige Worte, die wie eine Drohung klangen, wahrscheinlich spielte er auf frühere Zeiten an. Wenn er das auch bei Ihnen versucht, dann sehen Sie ihm den Kopf zurecht, Herr Doktor, ich glaube nicht, daß er von dem Herrn Baron viel Gutes zu erwarten hat, denn er hinterließ ein gutes Andenken.“

Mintrop blickte sinnend vor sich hin, diese Mitteilungen interessierten ihn in hohem Grade.

„In welchem Spital liegt er?“ fragte er.

„Im Elisenstift; das nimmt solche Patienten auf, die wenig oder nichts zahlen können.“

Mintrop hatte inzwischen aus der Schublade des Tisches einen Bogen Papier und ein Kuvert geholt und spitzte jetzt mit seinem Federmeißel einen Bleistift. „Ich will dem Herrn Baron einige Zeilen schreiben,“ sagte er, „Sie haben wohl die Güte, sie mitzunehmen?“

„Wollen Sie nicht lieber persönlich kommen?“

„Später, alter Freund! Leider machen Leute; komme ich diesem Augen zu ihm, so muß ich den Rücken zu tief schmerzen, und das paßt mir nicht, darum will ich lieber warten, bis ich wieder als anständiger Mensch auftreten kann. Sie werden ihm das meinestwegen sagen, er wird mich verstehen.“

Mintrop sann eine Weile nach, dann glitt der Bleistift hastig über das Papier, aber vergeblich bemühte sich Jakob, von seinem Plaze aus die Worte zu entziffern.

„So,“ sagte Mintrop, nachdem er das Kuvert geschlossen und adressiert hatte, „übergeben Sie ihm das mit einer freundlichen Empfehlung von mir und sagen Sie ihm, es würde mir sehr unangenehm sein, wenn ich mich in meinem etwas schäbigen Habit ihm vorstellen müßte.“

„So will ich nun auch gehen,“ erwiderte Jakob, sich erhebend, „ich habe noch einiges zu besorgen, und der Herr Baron sieht's nicht gern, wenn ich zu lange ausbleibe. Es war mir sehr angenehm, Sie wiederzusehen, Herr Doktor; ich hoffe, Sie kommen bald zu uns.“

Bogumil Mintrop nickte zustimmend.

„Zum Rückruf, das war eine gute Nachricht!“ sagte er leise, und triumphierende Freude leuchtete dabei aus seinen Augen. „Ein harter Kampf wird es wahrscheinlich werden, aber der Sieg muß auf meiner Seite bleiben, denn der Alte in Binden-walde lebt ja noch!“

Schlürfende Schritte draußen auf dem Gange bewogen ihn, sein Selbstgespräch abzubrechen, er horchte einige Sekunden, dann öffnete er rasch die Türe.

„Frau Nachbarin?“ fragte er, als sein Blick auf das neugierige, hochrote Gesicht der Wärterin fiel.

„Aufzuwarten!“ antwortete sie mit einem Anitz. „Wissen Sie auch, daß ich in der vorigen Nacht sehr besorgt um Sie war?“

„Um mich? Weshalb?“

„Sie haben ganz entseßlich gestöhnt.“

„Das rührt von dem bayerischen Bier her,“ scherzte Mintrop, während sie ins Zimmer trat und sich auf einen Stuhl niederließ, „es liegt schwer im Magen.“

„Es soll nicht gesund sein,“ bestätigte sie, „das habe ich mir auch sagen lassen.“

„Und ich als Arzt kann das bestätigen, aber es schmeckt zu gut, und der Durs ist ein Tyrann.“

„So? Sie sind Arzt?“ fragte sie überrascht.

„Praktischer noch nicht, aber ich gedenke es bald zu werden!“

„Ein gutes Geschäft, wenn man solche Patienten hat!“

Heißt man sie, so zahlen sie mit Ruhm das Honorar, läßt man sie abmarschieren, dann zahlen's die Erben ebenso gern. Sie haben mich in der vorigen Nacht an einen armen Schlucker erinnert, der vor einigen Wochen in diesem Zimmer wohnte. Er war erst am Abend angekommen, und in der Nacht lag er schon im Delirium, wir haben ihn sofort ins Spital schaffen müssen, nun liegt er noch dort. Ein junger Mensch, der von Australien herübergekommen ist — darf ich um Ihren werten Namen bitten?“

„Bogumil Mintrop!“

„Den hat er im Delirium auch einige Male genannt,“ fuhr die Wärterin fort, deren Blick stehend auf ihm ruhte. „Kennen Sie einen gewissen Konrad Müller?“

„Nein,“ antwortete Mintrop, der jetzt aufmerksam wurde, „nannte er wirklich meinen Namen?“

„Jawohl, aber das hat weiter nichts zu bedeuten, Sie werden ihn vielleicht früher einmal ärztlich behandelt haben?“

„Sind Sie Wärterin in demselben Spital, in dem er liegt?“

„Im Elisenstift,“ antwortete Frau Schlaw, die ihre Redseligkeit schon zu bereuen schien. „Sie können den Patienten nicht besuchen, wenigstens jetzt noch nicht; es würde ihn vielleicht aufregen, und vor jeder Gemütsbewegung soll er streng behütet werden.“

Sie hatte sich erhoben, es war offenbar, daß sie das Gespräch abbrechen wünschte.

„Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf darüber,“ fuhr sie fort, „der junge Mensch ist ein Bagabund, der keinen Fleiß hat. Ich hoffe, wir werden gute Nachbarschaft halten, Herr Doktor!“

„Das ist auch mein Wunsch!“ sagte Mintrop gedankenvoll und als sie sich entfernte hatte, wanderte er noch lange, in Gedanken verfunken, auf und nieder; dann aber ging er hinunter in das Gastzimmer, um seinen „Riesendurs“ zu löschen.

4. Kapitel.

„Nimm's mir nicht übel, Vater, aber ich kann die Bemerkung nicht unterdrücken, daß wir noch vor kurzem an Wochentagen besser gespeist haben, als heute am Sonntage,“ sagte Ferdinand Grolinger, indem er seine Serviette zusammenrollte und auf den Tisch warf.

Truppenverminderung im Ruhrgebiet.

In einer von dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Berlin dem Präsidenten der Friedenskommission übergebenen Note ist darauf hingewiesen worden, daß infolge der bis zum 21. April durchgeführten Verminderung die Kopfstärke der Truppen in der 50-Kilometer-Zone die zulässige Zahl nicht mehr übersteigt, daß nur noch die Zahl der Verbände um 10 Infanterie-Bataillone und 10 Batterien überschritten ist. Die weitere Verminderung der Verbände ist im gegenwärtigen Augenblick nicht angängig, da die Durchführung der polizeilichen Maßnahmen in den stark bevölkerten dicht beieinander liegenden Ortschaften es besonders vorteilhaft erscheinen lassen, kleine Verbände zu verwenden. Unter diesen Umständen hat die deutsche Regierung gebeten, daß die zulässige Truppenzahl entsprechend früherer Anträge lediglich noch Köpfen bemessen werde. Sie müsse aber mit besonderem Ernst und im Bewußtsein ihrer Verantwortung immer wieder darauf hinweisen, wie wichtig es ist, immer wieder für die Ruhe, Sicherheit und Ordnung in dem Gebiet einzustehen zu können, das den Kern des deutschen industriellen Lebens bildet. Dem Vorsitzenden des interalliierten Ueberwachungsausschusses für das Ruhrgebiet, General Nollet, ist außerdem eine genaue Uebersicht der Truppenverbände in der 50-Kilometer-Zone übermittelt worden.

Eine Konferenz zur Revision des Friedensvertrags?

Aus Regierungskreisen erfährt das „Wiesbadener Tageblatt“: Die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage Europas ergibt für die Entente die unbedingte Notwendigkeit einer Revision des Versailler Friedensvertrages, die besonders in wirtschaftlicher Hinsicht eine Abänderung zugunsten Deutschlands ergeben muß. Nach sehr zuverlässigen Mitteilungen, die der Regierung zugegangen sind, wird noch in diesem Sommer eine Konferenz zur Revision des Friedensvertrages einberufen werden. Auch wird die Festsetzung der Entschädigungssumme, die Deutschland zu leisten hat, ganz ohne weiteres erfolgen. Man hat den Eindruck, daß sich in den nächsten Wochen und Monaten in außenpolitischer Hinsicht sehr wichtige Dinge vorbereiten werden und daß die verlangte militärische Abklärung Deutschlands nur eine Veranlassung sein soll, den Alliierten größere Möglichkeiten zu einer Annäherung an Deutschland zu geben. Vor allen Dingen ist es außerordentlich interessant, daß die Alliierten augenblicklich ein ungeheures Interesse an der politischen Entwicklung innerhalb Deutschlands haben, was in politischen Kreisen noch einen besonderen Ausdruck darin finden soll, daß die Parteien ihre Taktik außerordentlich scharf auf die politischen Möglichkeiten einer Verständigung mit der Entente einstellen.

Sperrung der Kohlenlieferungen an Holland.

Die Berliner Morgenblätter melden aus Essen, die Wiedergutmachungskommission habe der dortigen Entente-kommission mitgeteilt, daß sie ihre Zustimmung für weitere Kohlenlieferungen an Holland nicht erteile. Zunächst verlange Frankreich die volle Menge Kohlen, die ihm auf Grund des Friedensvertrages geliefert werden müsse.

Die diplomatischen Beziehungen zu Japan.

Der zum Geschäftsträger für Japan ernannte frühere Minister des Auswärtigen Dr. Solf wird, wie die „Frkf. Ztg.“ hört, Mitte nächster Woche die Ausreise nach Tokio antreten. Der bereits in Berlin eingetroffene japanische Geschäftsträger Debuchi hat gestern dem Reichsminister des Auswärtigen sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Kapps Schwedenfahrt.

Ueber Kapps Aufenthalt in Malmö wird jetzt berichtet, daß er dort u. a. mit dem deutschen Flieger Otto Schulz zusammentraf, der als Lehrer bei der Fliegerkompagnie in Malmö angestellt ist. Schulz wußte natürlich nicht, mit wem er es zu tun hatte. Kapp erzählte ihm, daß er direkt aus Johannisthal komme, aber in Warnemünde eine Notlandung habe vornehmen müssen. Auf die Frage des Schulz, ob die Maschine verkäuflich sei, erwiderte Kapp, daß sie der „4. deutschen Luftreederei“ gehöre. Der Apparat trug die Signatur „Deutsche Luftreederei D. 479“. Am Abend traf der Fliegerleutnant Jüterbog, der den Apparat geführt hat, mit Schulz zusammen und ersuchte ihn um 150 Liter Benzin zur Rückreise nach Deutschland. Auf die wiederholte Frage des Schulz, ob die Maschine verkäuflich sei, erwiderte Jüterbog, daß er sich deswegen mit der „deutschen Luftreederei“ in Verbindung setzen solle. Vor seiner Abreise hat er den Apparat für 4500 Kronen an Schulz verkauft und sich noch außerdem ein Handgeld in Gestalt eines Schecks über 20000 Mark geben lassen. Die „Deutsche Luftreederei“ teilt der „S. 3.“ am Mittag hierzu mit, daß das Flugzeug nicht verkauft und der Führer Jüterbog zwar früher in ihrem Dienst gestanden habe, aber jetzt in Schweden angestellt sei. Vor dem Fluge ihres Apparates nach Schweden seien die Pässe des Passagiers und des Führers von der in Johannisthal stationierten Abteilung der Flugschutzstaffel des Berliner Polizeipräsidiums geprüft worden.

Aus Nah und Fern.

Nied, 22. April. Die französische Militärbehörde hat gestern wiederum Hausdurchsuchung nach Waffen und Munition hier vorgenommen. Bei zwei Einwohnern wurde das Gesuchte auch vorgefunden und die betreffenden Leute verhaftet.

Frankfurt a. M., 21. April. Einen unerwarteten Fund machte man heute früh in der Riddastraße bei einem ehrsamem Schneidermeister, indem Polizeibeamte in dessen Wohnung eine große Kassette entdeckten, die Eigentum eines früheren deutschen Armeekorps war. In dem Kasten lagen noch zahlreiche Wertpapiere, Gelder usw. Wieviel der Kassette bereits entnommen ist, bezw.

wieviel Geld der Behälter bei seinem Raub einst barg, dürfte nicht mehr zu ermitteln sein.

Wiesbaden, 22. April. Der Verleger des Wiesbadener Tageblattes, königlicher Hofbuchdrucker Louis Schellenberg, ist gestern im Alter von 68 Jahren gestorben.

Röppern i. L., 21. April. Hier erschof der Bäcker Wilhelm Henrici seine Braut, und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Hanau, 23. April. Der auf der Domäne Bruder Diebcherhof bei Langenselbold beschäftigte Dienstknecht Hübner aus Offenbach hat seine von ihm getrennt lebende Ehefrau unter einem Vorwand an das Ufer der Kinzig gelockt und ins Wasser gestoßen. Sie ist ertrunken. Der Täter ist geständig und in Haft genommen worden.

Worms, 22. April. Eine Prämie für freiwillige Kartoffelablieferer hat die Stadt ausgesetzt. Alle diejenigen Wormser, die freiwillig Kartoffeln aus ihren Vorräten abgeben, erhalten eine Zusatz-Lebensmittelkarte, für die hochwertige Lebensmittel verabfolgt werden. Das Mittel hat bereits gewirkt.

Bingen, 21. April. Man schreibt dem „Mainzer Journal“: Die Landwirte haben die Zuversicht, daß die Vertreter der Zentrums- und der Sozialdemokraten, den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag zu betrachten, stimmen werden. Wenn die Sozialdemokraten in den Städten etwas mehr Verständnis für die Not der Zeit hätten, so müßten sie wissen, daß der Landwirt an solch einem Gesetz keinen Gefallen haben kann.

Bierstadt, 21. April. In der Erbenheimer Landstraße bewegten sich zwei verdächtige Personen, welche von den Passanten die Pässe vorzeigen ließen. Als die Straße menschenleer war, stellten sie dem allein stehenden Hause des Herrn Nied, unweit der Kreiswagenmeisterei, einen Besuch ab. Sie beschuldigten den alten Herrn einer strafbaren Handlung und wollten dessen Verhaftung vornehmen. Gegen Zahlung von 800 Mark versprachen sie von einer Verhaftung Abstand nehmen zu wollen. In dieser Bedrängnis erschien der frühere Polizeiergeant Jobus, welcher eine Steuerforderung erheben wollte. Es gelang dem Beamten, den einen Gauner zu verhaften, während der andere entkam. Der Verhaftete ist ein geborener Italiener, der in sicheren Gewahrsam genommen wurde und sicherlich noch andere gleiche Taten auf dem Kerbholz hat.

Marburg, 21. April. Das Landratsamt hat den Kartoffelbauzwang angeordnet. Wer mehr als drei Morgen Land hat, muß seinen Bedarf selbst decken.

Lokale Nachrichten.

Der katholische Kirchenchor ladet seine Mitglieder und solche, die es werden wollen, für Montagabend in sein bisheriges Vereinslokal ein. Der weitere Ausbau des Chores wäre sehr zu begrüßen und die Schwanheimer Sängerschaft und sonstige stimmbegabte Herren werden gebeten, dem Chöre noch in größerer Zahl beizutreten, damit dessen durch die Kriegsverhältnisse gelichtete Reihen wieder aufgefüllt und womöglich noch verstärkt werden.

Neue Verkehrsverordnungen für das alte besetzte Gebiet werden seitens der französischen Behörde an der Spitze dieses Blattes veröffentlicht. Danach ist der Verkehr allgemein Tag und Nacht wieder freigegeben. Ein militärisches Visum für die Ausreise nach dem unbefetzten Deutschland, sowie für die Einreise in das alte besetzte Gebiet ist nicht mehr erforderlich. Versammlung aller Art sind aber zunächst noch immer genehmigungspflichtig.

Sanitätsverein. Die Mitglieder genannten Vereins seien auch an dieser Stelle auf die morgen Sonntag, mittags 1 Uhr, im Restaurant Gastell stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige.)

Allgemeine Ortskrankenkasse. Nächsten Mittwoch, den 26. April, abends 6 Uhr, findet im Hotel Colosseus dahier die diesjährige ordentliche Ausschusssitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Gemeinden Schwanheim, Nied und Sossenheim statt.

Fleisch und Speck. Heute nachmittag wird bei A. Man das Fleisch für Kranke ausgegeben. — Montag vormittag von 9—12 Uhr wird bei den Mehrgern Speck ausgegeben. Es erhalten Erwachsene 180 und Kinder 90 Gramm.

Sängertag. Wie schon bekannt, hält der Gesangsverein „Frohinn“ morgen Sonntag einen Sängertag, wozu auswärtige Vereine mit rund 650 Sänger ihre Mitwirkung zugesagt haben und zwar Männerquartett Frankfurt a. M., Frohinn Krikel, Eintracht Krikel, Germania Unterlieberbach, Frohinn Walldorf, Kräftiges Männerquartett Höchst a. M., Sängerbund Flörsheim, Mainzer Hofgesellschaft Sindlingen, Eintracht Zeilsheim. Pünktlich um 3 Uhr leitet der Gesangsverein „Frohinn“ die Feier mit dem Chor „In den Alpen“ von Hegor ein. Anschließend einen Prolog, gesprochen von Fräulein Josefine Hochhaus. Danach Begrüßung der auswärtigen Sänger seitens der Gemeinde. Durch Lösung der auswärtigen Vereine wird die Vortragsfolge entschieden. Es wird jeder Verein einen Chor und zwei Volkslieder zum Vortrag bringen. Bei dieser Veranstaltung wird es Gelegenheit geben, die Kunst und die Pflege des Gesanges der auswärtigen Vereine zu hören. Unter den Vereinen sind sehr bekannte Kräfte, die schon bei den Wettstreiten hier mitgesungen haben. Hoffentlich wird das schöne Wetter und der heimische Nationaltrunk für eine gemüthliche Stimmung sorgen. Darum pünktlich zur Stelle, damit sich jeder Besucher ein Plätzchen sichert.

Gesängertag des Arbeiter-Sängerbundes. Morgen Sonntag findet in Nied im Saalbau zur Krone der Bezirkstag des Arbeiter-Sängerbundes statt, welche Festlichkeit dem dortigen Arbeitergesangsverein Bruderliebe übertragen wurde. Mit diesem Bezirkstag ist ein Konkurrenzfest verbunden, an welchem auch der hiesige Ar-

beiter-Gesangsverein Bruderliebe teilnimmt. Die gestern abend stattgefundene Generalprobe hat bewiesen, daß der Verein gewappnet nach Nied zieht und dort in Ehren bestehen wird.

Ausflug. Zu dem morgen nachmittag stattfindenden Konfirmationsausflug nach dem Grundhof bei Walldorf werden die Konfirmanden hiermit eingeladen. Auch frühere Konfirmierte und Angehörige sind willkommen. Treffpunkt um 1 Uhr am Wald bei der Waldbahn.

Öffentliche Versammlung. Wie aus dem heutigen Inseratenteile ersichtlich, findet am nächsten Freitag eine öffentliche Versammlung statt, die wohl das Interesse der gesamten Einwohnerschaft erwecken wird. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ruft die gesamte Einwohnerschaft auf, sich daran zu beteiligen.

Fußballsport. Wie bereits bekannt, findet am morgigen Sonntag in Biebrich das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft Klasse 2 zwischen der 1. Mannschaft des Fußballvereins Geisenheim und dem hiesigen Fußballklub Germania statt. Die hiesige Mannschaft wird in altbewährter Aufstellung antreten. Aber auch Geisenheim verfügt über eine sehr flinke ausdauernde Mannschaft und das Verbandsrückspiel im Januar wird noch allen Sportsfreunden in Erinnerung sein, mit welcher Fähigkeit diese Mannschaft spielte. Auch ist nicht zu vergessen, daß Geisenheim bei allen Spielen sehr von Glück begünstigt ist. Für die hiesige Mannschaft gilt es daher, morgen alles aufzubieten, um durch einen Sieg dem Fußballklub Germania den Aufstieg in die 1. bzw. 2. Klasse zu ermöglichen. Für die Fahrt nach Biebrich verkehren folgende Züge: Ab Höchst Personenzug 6.40 und Schnellzug ab Frankfurt a. M. 10.40 Uhr. Zusammenkunft der 1. Mannschaft 8 Uhr im Vereinslokal. Gemeinsame Abfahrt mit der Waldbahn 8.30 Uhr. Die 1. b. Mannschaft spielt in Flörsheim morgens 10 Uhr gegen die 1. Mannschaft des dortigen Sportvereins Gaumeister der Klasse 4. Nach dem Spiel Abmarsch nach Rofsheim und Fahrt nach Biebrich. Abfahrt 6.40 Uhr ab Höchst. Treffpunkt 1/6 Uhr an der Brücke. — Die 2. Mannschaft und Jugendmannschaft tritt auf dem hiesigen Platz um 3 bzw. 1/2 Uhr den gleichen Mannschaften des Fußballsportvereins Soden gegenüber.

Arbeiter-Turnverein. Die durch die Märzunruhen verschobene Gedächtnisfeier zur Ehrung der im Weltkriege gefallenen Turngenossen findet nun am Sonntag, den 2. Mai, abends 7 Uhr im Saale der „Waldbühne“ statt. Ein der Feier angepaßtes Programm, zu dem die Freunde und Gönner besonders aufmerksam gemacht werden, wird nachstens veröffentlicht.

Fußball-Abteilung Turnverein. Die hiesige 1. Mannschaft siegte am letzten Sonntag gegen die gleiche von Sportverein Krikel mit 6:1 Toren. Ebenso konnte auch die 2. Mannschaft gegen die B-klassige 2. Mannschaft von F.-C. Soden einen Sieg mit 4:2 Toren erringen, währenddem die 3. Mannschaft gegen verstärkte Jugendmannschaft von Sportverein Höchst mit 6:1 Toren unterlag. — Morgen mittags 2 1/2 Uhr spielt die hiesige 1. Mannschaft gegen die 3. Elf von Frankfurter Fußballverein. Vorher 12 1/2 Uhr stehen sich die hiesige 2. und 2. Mannschaft vom 1. Sossheimer Sportverein 07 im Wettspiel gegenüber. (Näheres Inserat.)

Kartoffel-Selbstversorgung. Grundbesitzer von mehr als 3 Morgen müssen sich von jetzt ab mit Kartoffeln selbst versorgen.

Ein Gedenkbuch der im Kriege gefallenen Nassauer. Der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung beabsichtigt, den Gefallenen Nassauern zum ewigen Gedächtnis ein Denkmal in Form eines Gedenkbuches zu setzen. Der Name eines jeden im Weltkriege Gefallenen wird in diesem Buch Aufnahme finden und jede Gemeinde ein solches Buch erhalten. Für jeden Gefallenen soll die betreffende Gemeinde eine Mark beitrage.

Der Rohrstock des Lehrers paßt nicht mehr in die heutige Zeit, so sagt der preussische Kultusminister Hänisch. Er hat nämlich einen Erlass an die Regierungen herausgegeben, der den Pädagogen dringend ans Herz legt, Körperstrafen in den Schulen nur im dringenden Notfall vorzunehmen. Bei den Mädchen hätten sie unter allen Umständen zu unterbleiben.

Lebensmittelpreise und Befahrung. Aus der Rhein schreibt man: Die Befahrung des Maingaues durch die Franzosen hat den Verkehr zwischen dem besetzten und unbefetzten Gebiet erschwert und damit den Schlechthändler die Möglichkeit genommen, die Lebensmittel in altgewohnter Weise zu teuren Preisen den Großstädten zuzuführen. Die Folge ist, daß in den rein ländlichen Bezirken das Angebot von Lebensmitteln die Nachfrage übersteigt und drückend auf die Preise wirkt. So kann man vielerorten Eier schon zu einer Mark das Stück und Butter zu 20 Mark das Pfund erhalten.

Staatsabvention für die Messe. Nach Mitteilung der Handelskammer Frankfurt hat die preussische Staatsregierung der Frankfurter Messe einen Betrag von 100000 Mark zur Verfügung gestellt.

Sinkende Ferkelpreise. Die Ferkel- und Jungschweinmärkte in Starkenburg und Oberhessen zeigten in der vergangenen Woche eine gute Zufuhr. Der Preis für Ferkel ist von 300 Mark auf 200 Mark zurückgegangen.

Noch kein Wäldchestag. Wie der Frankfurter Polizeibericht mitteilt, findet der Wäldchestag auch in diesem Jahre nicht statt.

Die Frankfurter Messe und die Befahrung des Maingaues. Die Anmeldungen von Einkäufern zur zweiten Frankfurter Internationalen Messe, die vom 2. bis 11. Mai stattfindet, laufen ununterbrochen in großer Zahl ein. Die Messe wird durch die Befahrung der Stadt durch französische Truppen nicht behindert. Zur ungehinderten Einreise nach Frankfurt, zum Aufenthalt in Frankfurt

und zur ungehinderten Ausreise aus dem besetzten Gebiet genügt der übliche Reisepaß mit dem Vermerk: „Inhaber reist zur Frankfurter Messe.“ Dieser Vermerk kann durch alle Handelskammern und ähnliche Stellen sowie durch die Polizeibehörden ausgestellt werden. Die gleichen Bestimmungen gelten auch für den Besuch des Internationalen Wirtschaftskongresses am 1. und 2. Mai.

Wo bleibt die Butter? Angesichts der Klagen heftiger Städte über unzureichende Lieferung von Butter schreibt die Rhein-Main-Korrespondenz: Von großem Interesse ist hierbei die Meldung aus Groß-Umsstadt, daß dem Rechner May von der Molkerei Groß-Umsstadt auf der Fahrt nach Hanau durch die Bahnpolizei 15 Pfund Butter abgenommen wurde. May soll seit Jahren einen schmerzhaften Butterhandel nach außerhalb getrieben haben und wird behauptet, daß er sich in der letzten Zeit ein Guthaben bei der Bezirksparkasse von über 50 000 Mark angeeignet habe. Untersuchung soll eingeleitet sein.

Verlängerte Frist für Getreideprämien. Da die politischen Unruhen und die Verkehrsstörungen der letzten Zeit die Ablieferung des Getreides sehr erschwert haben, wurde die Frist für die Zahlung von Höchstprämien von 300 Mark pro Tonne Brotgetreide, die ursprünglich bis 15. April beschränkt war, bis 15. Mai verlängert. Dementsprechend ändern sich auch die übrigen dazu erlassenen Bestimmungen der Reichsgetreidestelle.

Der Reichswirtschaftsminister in Frankfurt. Für die Reichsregierung wird an dem Internationalen Wirtschaftskongress am 1. und 2. Mai in Frankfurt der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt teilnehmen.

Der erste weibliche Gemeindevorsteher wurde in Hessen in der Person von Frau Korell in Bad Salzhausen angestellt.

Neue Erfolge der Wünschelrute. Der bekannte Wünschelrutenführer Major a. D. Heinemann in Bad Homburg hat neuerdings glänzende Erfolge in Bugbach erzielt. Dort wurden von ihm auf Rutengängen Wasservorkommen festgestellt, die durch die Bohrungen voll auf bestätigt wurden. Die „Bugb. Ztg.“ berichtet, daß an einer Stelle, wo kaum Wasser zu vermuten war, ein Vorkommen, das über 120 Kubikmeter im Tage nach den bisherigen Feststellungen zu liefern vermag, erschlossen wurde, und an einer anderen Stelle dürfte die Ergiebigkeit noch viel größer sein. Frühere Bohrungen in der Nähe dieser beiden Stellen, die ohne die Angaben des Herrn Major Heinemann gemacht waren, hatten überhaupt keinen Erfolg. Interessant ist, daß Major Heinemann auch die angeführte Tiefe der Wasser führenden Schicht angibt.

Zur Steuierung der Hotelnot richtet die Eisenbahndirektion vom 26. d. Mts. ab in Frankfurt a. M. sechs Eisenbahnwaggons zu Übernachtungszwecken für unterkutschlose Fremden ein. Die Wagen werden am alten Zollhof auf einem toten Geleise der Hafenbahn, nahe der Untermainbrücke aufgestellt und bieten Raum für 120 Personen. Jeder Bettplatz kostet je Nacht 18 Mark einschließlich Nebengebühren und der Haftpflichtversicherung.

Wer den Pfennig nicht ehrt... Wir lesen im „Mainzer Anzeiger“: Im badischen Frankenlande kann man sich um einen Kupferpfennig rasieren lassen, im bayerischen Bayernland erhält man schon für 5 Kupferpfennige 1/4 Liter Wein. Gold besitzen wir schon lange nicht mehr, das Silber ist verschoben und das Kupfer ist auf dem besten Wege dazu.

Teuerungszuschläge für Eisenbahnarbeiter. Die Nationalversammlung nahm einen Antrag betreffend Auszahlung der zwischen der preussischen Eisenbahnverwaltung und den Eisenbahnorganisationen vereinbarten Teuerungszuschläge für Eisenbahnarbeiter und Bewachungsarbeiter in Höhe von zunächst 2 1/4 Milliarden Mark gegen die Stimmen der deutschen Volkspartei an. Reichsfinanzminister Wirth erklärte, daß durch die Vorwegnahme dieser Zuschläge die Finanzgebarung des Reiches für lange Zeit auf das empfindlichste beeinträchtigt werden würde, daß aber dem arbeitenden Mann die Lebensnotwendigkeiten garantiert werden müßten.

Gefälschte Fünfzigmarkscheine. Von den in letzter Zeit zur Ausgabe gelangenden grünen Reichsbanknoten zu 50 Mark (Ausgabe vom 24. Juni 1919) sind weitere Nachbildungen aufgetaucht. Diese zeigen meist die nachstehenden, hauptsächlichsten Kennzeichen: 1. Papier in Stärke und Färbung abweichend. 2. Vorderseite: schlecht und ungenau wiedergegeben, besonders mangelhaft die violetten Stempel, Unterschriften und Nummern. Frauenkopf auffallend unrein, zum Teil ein altes, schielendes Gesicht tragend. Unterer rechter Stern am Himmel fehlt. 3. Rückseite: Unrein und fleckig. Zeichnung teilweise auf dem Kopf stehend. Brauner Außenrand schmaler, Straßenschilder dicker. Der auf der Rückseite in dem weißen Außenrande bei echten Noten deutlich erkennbare, etwa 3 Zentimeter breite, aus dunkelbraunen in das Papier eingewirkten Fasern bestehende Faserstreifen ist durch aufgedruckte Striche, die beim Halten der Note gegen das Licht nicht durchschimmern, nachgeahmt. Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt.

Vom Frühjahrswetter. Dem „Mainzer Journal“ wird geschrieben: Die günstigste Frühjahrswitterung seit Menschengedenken haben wir nach dem einstimmigen Urteil der Landwirte in diesem Jahre bis jetzt zu verzeichnen. Seit Jahrzehnten standen die Saatzfelder, die Kleckäcker und Wiesen um diese Zeit nicht so üppig und vielversprechend wie in diesem Jahre. Die gesamte Vegetation ist um reichlich 14 Tage gegen andere Jahre in ihrer Entwicklung voraus. Das Korn steht schon kniehoch, und hat sich infolge der außergewöhnlich günstigen Witterung bereits so kräftig bestockt, daß alle Nachteile der verspäteten, bei zu großer Nässe und Kälte im Herbst vorgenommenen Aussaat vollständig ausgeglichen sind. Dasselbe gilt vom Weizen, der ebenfalls ausgezeichnet steht und nur durch Krähnen stellenweise empfindlich gelitten

hat. Für die Sommerfaat, Hafer und Gerste, könnte die derzeitige Witterung mit ihren reichen Niederschlägen und oft sommerlichen Wärme nicht besser gedacht werden. Der Rotklee, der sonst um diese Zeit erst aus dem Boden kam, ist bei sehr dichtem Stand schon fughoch gediehen, so daß er bereits allgemein verfüttert werden kann. Ganz vorzüglich steht auch der deutsche und der Luzerner Klee, und diese Wiesen lassen schon heute mit Bestimmtheit einen vollen Ertrag beim ersten Grasschnitt erhoffen. Gerade dieser ausgezeichnete Stand der Kleefelder und Wiesen nimmt den Landwirten eine große Sorge wegen des bisher herrschenden starken Futtermangels. Der wunderbare Stand der Rapsfelder läßt auch eine wesentliche Behebung der Fettnot mit Bestimmtheit erhoffen, und die bis jetzt sehr gut verlaufene überreiche Obstblüte verspricht ebenfalls eine gute Ernte. So sind bis jetzt alle Vorbedingungen für ein gutes Erntejahr in der Tat vollaus gegeben. Möchten sich die schönen Hoffnungen erfüllen.

Wie viele Bohnen sollen an eine Stange gelegt werden? Nicht mehr als 4 Stück. Was darüber ist, ist vom Uebel. Wenn alle 4 Samen sich entwickeln, so wird noch der schwächste Keimling davon entfernt. 2 oder 3 Pflanzen an jeder Stange geben bessere Erträge, als wenn 4 oder mehr sich den Raum nach Luft und Licht streitig machen müssen.

Keine Schreibgeräte auf den Postschalterpulten. Die Oberpostdirektion Berlin teilt mit: Bereits seit längerer Zeit werden in immer wachsendem Umfange aus den Schalterräumen der Berliner Postanstalten die von der Post unentgeltlich bereitgehaltenen Federhalter, Federn, Löschpapier usw. entwendet oder anscheinend absichtlich unbrauchbar gemacht. Sogar gefüllte Tintenfässer werden gestohlen. Die Post ist demgegenüber wehrlos, während sie immer höhere Beträge für die Ersatzstücke hergeben soll. Da alle Ueberwachung verfehlt hat, müssen nunmehr die Schreibgeräte von den Schalterpulten gänzlich zurückgezogen werden. Löschblätter sollen versuchsweise weiter aufgelegt bleiben. — Mit Recht bemerkt hierzu das „Berliner Tageblatt“: Diese Maßnahmen sind ein betäubendes Zeichen der Zeit.

Briefmarken zu 10 und 20 Mark. Deutsche Briefmarken zu 10 und 20 Mark gelangen demnächst zur Ausgabe. Im Gegensatz zu anderen Postverwaltungen hat die Reichspost früher große Zurückhaltung bei der Ausgabe hochwertiger Briefmarken gezeigt. Seinerzeit gingen die Werte für den öffentlichen Verkehr sogar nur bis 50 Pfennig. Nur für den inneren Dienstbetrieb gab es Wertzeichen zu 1 und 2 Mark. Erst unter Staatssekretär v. Podbielski wurden dann Marken bis zum Betrag von 5 Mark ausgegeben, bei denen es bisher verblieb. Die Verkehrsanstalten und Oberpostdirektionen haben wiederholt höhere Werte auch für die Reichspost vorgeschlagen und beantragt. Die hohen Portogebühren, besonders für Pakete, lassen sie aber mehr und mehr vernünftigen. Das Reichspostministerium hat deshalb die Reichsdruckerei beauftragt, die Uebergabe von 10- und 20-Marknoten vorzubereiten.

Der Raps blüht! Einen schönen Anblick für den Naturfreund gewähren jetzt bei einer Wanderung durch Feld und Flur die zahlreich blühenden Rapsfelder, die sich gleich gelben Bändern durch das Grün der Felder oder unter den blühenden Obstanlagen dahinziehen. Der Raps ist die einträglichste Pflanze und wird deshalb in der Dekonomie am häufigsten angebaut. Vor dem Kriege war seine Kultur stark zurückgegangen, weil man seinen Bedarf an Öl im Handel billiger erstehen konnte, als durch Anbau von Ölpflanzen. Doch der Krieg hat auch in dieser Beziehung veränderte Verhältnisse geschaffen, und nicht nur eine Fett-, sondern auch eine Ölnot hervorgerufen. Die Folge ist, daß der Landmann wieder zu der Sitte seiner Väter, den Bedarf an Öl selbst zu decken, zurückgekehrt ist, und so schauen wir denn gegenwärtig im Felde nicht nur zahlreiche Raps-, sondern auch Mohnkulturen. Das beste Öl liefert der sogenannte Winteraps, der auch am häufigsten angebaut wird und dessen junge Blätter den „Schnittkohl“ als Gemüse liefern. Nicht den gleichen Wert besitzt der einjährige Sommeraps, der besonders in trockenen Jahren vom „Erdfloh“ oft zu leiden hat. Wenn die günstige Witterung weiter anhält, dürfte uns eine reiche Rapsernte beschieden sein, was zu begrüßen ist, da hierdurch die gegenwärtige Ölnot bedeutend gemildert würde.

Gegen die Hotelverkäufe, die die Unterkommensverhältnisse des reisenden Publikums immer mehr beschränken, hatte der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in einer Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium Stellung genommen. Der Reichswirtschaftsminister hat, wie berichtet wird, darauf geantwortet, daß die Frage der Unterkommensverhältnisse der reisenden Kaufleute nur im Zusammenhang mit den allgemeinen Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot behandelt werden können. Solange es freilich nicht möglich sei, Familien mit dauerndem Aufenthalt mit einer Wohnung zu versehen, sei ein Zurückgreifen auf Unterkommensmöglichkeiten, die für einen vorübergehenden Aufenthalt bestimmt seien, nicht unter allen Umständen zu vermeiden. Das Reichswirtschaftsministerium sei jedoch gerade so wie das für die Wohnungsfrage zuständige Arbeitsministerium bestrebt, den berechtigten Interessen des Verkehrs so weit als möglich gerecht zu werden. Zur Frage des Grundstücksverkehrs und der damit verbundenen Gefahr einer Ueberfremdung des deutschen Grundbesitzes sei, wie der Reichswirtschaftsminister mitteilt, eine Verordnung vorbereitet, die in kürzester Zeit den gesetzgebenden Faktoren zugehen werde.

Postverbindung Hamburg-Neuyork mit amerikanischen Frachtdampfern. Mit den ungefähr wöchentlich von Hamburg nach Neuyork abgehenden Frachtdampfern der amerikanischen Kerr-Dampfschiffahrts-Gesellschaft können fortan gewöhnliche und eingeschriebene Briefe jeder Art nach den Vereinigten Staaten von Amerika und weiterhin befördert werden. Die nächsten Abfahrten sollen etwa am 14., 31., 28. April usw. stattfinden. Die Sendungen müssen den in die Augen fallenden Vermerk „Ueber Hamburg mit Kerr-Dampfer“ tragen.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wie aus der Nummer 47 der „Schwanheimer Zeitung“ ersichtlich, hat sich in der am Sonntag stattgefundenen öffentlichen Versammlung der U. S. V. ein gewisser Herr Engelbert Hofmann aus Nied, mit meiner Person beschäftigt. Wer die Art und Weise dieses Herrn kennt, wird mir recht geben, wenn ich es verschmähe, an dieser Stelle die von Hofmann gegen mich ausgesprochenen Unwahrheiten und Beleidigungen zu widerlegen bzw. zurückzuweisen. Ich werde Herrn Hofmann aber Gelegenheit geben, seine Äußerungen an unparteiischer Stelle, vor dem ordentlichen Gericht, zu verantworten. Der Entscheid des Gerichts wird ja zeigen, auf wessen Seite das Recht und die Wahrheit ist.

Peter Carl, Gemeindevertreter.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 25. April 1920, 3. Sonntag nach Ostern.

7-Uhr Frühmesse: Gem. Kommunion des Marienvereins und der Klassen I a. und I b. — 9 Uhr: Hochamt; nach dem Hochamt wird die Markusprojektion in herkömmlicher Weise ausgeführt. — 11 Uhr hl. Messe. — Um 2 Uhr: ist Michaels Bruderschaft.

Montag, 6 Uhr: gest. Jahramt für Joseph Saffran III. und seine Ehefrau Katharina geb. Schneider, danach gest. Amt für Heinrich Henrich, dessen Ehefrau Anna Maria geb. Berg und Familie.

Dienstag, 6 Uhr: 2. Exequienamt für den gefallenen Krieger August Heuser, danach gest. Amt für Wilhelm Schlaud und seine Ehefrau Anna Maria Theresia geb. Reuber.

Mittwoch, 6 Uhr: Amt für den verstorbenen Schüler Joseph Reimer, bestellt von den Kameraden, danach ein Amt für Karl Leopold Reimer und dessen Ehefrau Leopoldine geb. Galtell.

Donnerstag, 6 Uhr: 3. Exequienamt für Johanna Henrich, danach Amt für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Glaschenträger.

Freitag, 6 Uhr: Dankamt für die lebenden und verstorbenen Angehörigen einer Familie, danach 3. Exequienamt für Karl Peter Johann Hermann.

Sonntag, 6 1/2 Uhr: Dankamt zu Ehren der heil. Familie; im St. Josephshaus um 6 1/2 Uhr Amt für die Gemeinde. Von 3—7 Uhr und nach 8 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. — Um 7 Uhr im St. Josephshaus Salbe.

Sonntag, 7 Uhr Frühmesse: Dankamt für Jakob Herber und Elisabeth geb. Henrich. — 8 1/2 Uhr: Rindergrottesdienst: Brautamt für Heinrich Bender und Rosina Merkel. Gemeinsh. hl. Kommunion der Klassen II a. und II b. — 10 Uhr Hochamt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 25. April, Jubilate.

Borm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Borm. 11 Uhr: Rindergrottesdienst.

An de Gold-Pracht-Karussellemann

— resp. an de Kadoffelhamster! —

Guck de Gold des Noimoolos, Is waass Gott kaan Stoffel! Dannerschdag der Kerl hots los, Will statt Moos Kadoffel!!!

Mädercher und Bawe heut, Suche nooch de Knolle, Jo sogar „gesetzte Leut“ Tun dem Unfug zolle. —

Unser Lies — wer kennt se nit? — Will des Reite öwe, Uff'm Gold seim „Favorit“, Mit ihr'm Schorsch, dem Liawe.

„Strippt“ die letzte „Industrie“ Unn die „Opdidate“, Aach die Saatkadoffel: Fröh — „Rosa“, „Alma“, „Spille“.

Im Capotliche, Schleier, Staat, — Die Gemaa werd staune! — Kimmt se, *) halt dei Gäul parat, Fucks, Rapp, Schimmel, Braune!

*) Sie wird bestimmt erscheine punkt Siewe Owends.

Häste nor des Steuwerkeil, Gold, met Deine Bosse! Muss de dann die Mädercher Aach noch reite losse? ! ! ?

Die „Kadoffel in de Sträup“ Sollese der gewwe! Glaab mersch, die sein nit su rar, Als wie die zum Lewe!!!

Loss mer for Kadoffelsupp Un for Pannekuche Mei paar Krummbeern, sunst muss Gott de Herr ve — segne! [dich,

Doch for die schön „Dichtung“, Gold, Loss mei Lisbeth reite Umwascht, kumm sei mol hold! Des mächt dich nit pleite!

Turngemeinde

Samstag den 24. ds. Mts. abends 8 Uhr

ansserordentl. Generalversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Satzungsänderung.
 2. Besprechung über die Gedenktafel.
- Alle Mitglieder (aktive, passive und Turnfreunde) werden ersucht in anbeacht der Wichtigkeit der Tagesordnung vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Sonntag morgen 9 Uhr Faustball-Wettspiel zwischen der II. und I. Mannschaft.

Sonntag nachmittag 3 Uhr Fussball-Wettspiel der I. Mannschaft gegen die gleiche Mannschaft der F. G. Griesheim. Abmarsch der Mannschaft vom Vereinslokal mittags 1 Uhr.

Montag abends halb 8 Uhr Gesangsstunde. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand und Turnrat.



Gesangverein „Frohsinn“

SCHWANHEIM A. M.

Dirigent: Herr Otto Kotsieper, Frankfurt a. M.

Sonntag, den 25. April, nachm. 3 Uhr
im Saalbau Arnold Henninger

Grosser Sängertag

wozu wir Freunde und Gönner des
Vereins herzlich einladen. Zu zahl-
reichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Aktive und Passive Mitglieder frei.
Eintritt 2 Mark.

Achtung! Karussell!

Der geehrten Einwohnerschaft von Schwanheim
zur gef. Kenntnis, daß ich mein elegantes
Pracht-Karussell am Sonntag und Montag noch-
mals geöffnet halte. Bitte um gütigen Zuspruch

Peter Gold, Karussell-Besitzer, Höchst a. M.

Geschlossene Gesellschaft

**Schwarzes
Casino 1911**

Geschlossene Gesellschaft

Morgen nachm.

- ab halb 4 Uhr -

BALL

im Hotel Colloseus.
Es ladet freundl.
ein Der Vorstand.

Saalbau „Zur Waldluft“.

Morgen 25. April
-- von 3 Uhr ab --

Große Tanzbelustigung

Für Unterhaltung ist gesorgt.

Es ladet freundl. ein
Der Besitzer.

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen
Ortsgruppe Schwanheim a. M.

Am Freitag, den 30. d. Mts. findet, vorbehaltlich der Genehmigung
durch die französische Militärbehörde, eine

öffentliche Versammlung

im Saale „Zur Waldluft“ statt. Beginn halb 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Unsere Kriegsoffer.
2. Stellungnahme zu dem ablehnenden Bescheid der Gemeinde-
rats auf unsere Eingabe um Bewilligung von Zuschüssen
an die hiesigen Kriegshinterbliebenen.
3. Freie Aussprache.

Referenten: Gausekretär A. Eichinger, Frankfurt a. M.

Carl Hölzchen, 1. Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe.

Wie laden die gesamte Einwohnerschaft Schwanheims und alle, die ein
Herz für unsere Kriegsoffer haben, ein.

Der Vorstand.

Zuschneide- und Nähkursus

Den praktischen Hausfrauen und Töchtern ist Ge-
legenheit geboten in kurzer Zeit Zuschneiden und
Nähen zu erlernen. Selbständigkeit wird
garantiert. Gratis Lektion Dienstag abend 8 Uhr im
Saale von Heinrich Neuser. Es bittet um
zahlreichen Besuch

Johanna Schachtebeck
Kursleiterin.

Concordia.

Sonntag, 1 Uhr, Gesangstunde. Voll-
zähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Sängerlust

Sonntag vorm. halb 9 Uhr Ge-
sangstunde. Pünktliches u. vollzähliges
Erscheinen wird erwartet.

Turnverein

Morgen Sonntag mittag 1 Uhr
Vorstands- und Turnausschuss-Sitzung.

Gesangs-Abteilung.

Heute Abend 7/8 Uhr Gesang-
stunde.

Kath. Kirchenchor.

Montag abend halb 8 Uhr im grünen
Baum wichtige Besprechung
und Gesangstunde. Vollzähliges
Erscheinen der Mitglieder dringend er-
wünscht.

Gleichzeitig bitten wir uns bis jetzt
noch fernstehende Sänger und Freunde
des Kirchengesanges sich an diesem
Abend einzufinden.

Der Vorstand.

Kath. Jünglingsverein

Sonntag halb 4 Uhr Versamm-
lung bei Gastwirt P. Schlaud. — Auf-
nahme der neuen Mitglieder. — Danach
Spiel im Freien, Aufstellung der Spiel-
mannschaften. Der Präses.

Kleingartenbauverein

Schwanheim.

Montag den 26. d. Mts. abends 8 Uhr
im Lokale „Zur Post“ (Chr. Katzmann)

Monats-Versammlung

Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Der Vorstand.

1877er

Montag, den 26. April 8 Uhr
Zusammenkunft in der Turnhalle. Wich-
tige Besprechung.

Mehrere Kameraden.

Prima Schmalz

per Pfund 20 Mk.

Lorenz Selzer.

Zweistöckiges

Wohnhaus

in Neu-Isenburg 5 mal vermietbar zu
verkaufen für 30000 Mark. Näheres
Expedition. 817

Putzfrau

an 2 Vormittagen der Woche gesucht
Kirchstrasse 31. (Eingang Allee).

Ein paar guterhaltene, fast neue

Arbeitsschuhe

(Friedensware) Grösse 43 zu verkaufen
Waldstrasse 10. II. Stock

Schulentlassenes

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.
Griesheim, Luisenstrasse 29

Seife

Prima Kernseife ca 76% in engl. Pfund-
stücken. Prima Marseiller 72% in 500
und 750 g Stücken. Feinste Badeseife
Berlin empfiehlt sehr preiswert für
Wiederverkäufer.

Hugo Hirsch, Mainz

Hinterer Bleiche 14. Telefon 1928.

Kleine Inserate

auch Wohnungs-Anzeigen,
sofern diese nur ein- oder
wenige Male erscheinen
sollen, wolle man gefälligst
gleich bei Aufgabe bezahlen.

Die Expedition.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung aus dem
Kreise unserer Verwandten, Freunden und Bekannten zuteil ge-
wordenen Geschenke und Gratulationen sagen wir auf diesem Wege
unseren

herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank dem Gesangverein „Concordia“ für
das dargebrachte Ständchen.

Josef Henrich u. Frau

Johanna, geb. Dreisbach.

Schwanheim a. M., den 23. April 1920.

Herzlichen Dank

all denen, die uns anlässlich unserer Vermählung
durch Gratulationen und Geschenke bedacht haben.
Insbesondere Dank den Herren Kollegen und Kolle-
ginnen der Chem. Fabrik Griesheim-Elektron Werk
Autogen für das übermittelte Geschenk.

Mathias Herr u. Frau

Anna, geb. Heller.

Danksagung.

Aus Anlass unserer Vermählung sind uns aus unserem
Bekannten- und Freundeskreis überaus zahlreiche Geschenke und
Gratulationen zugegangen, wofür wir hiermit

herzlichst danken.

Besonders herzlichen Dank der Gesangsriege des Turnvereins
für den erhebenden Gesang bei der Trauung.

Joseph Reinke u. Frau

Anna, geb. Staab.

Fußball-Abteilung des Turnvereins E. V.

Morgen Sonntag, mittag 3 Uhr im grossen Saale unseres
Vereinshauses

Grosses Tanz-Vergnügen

2 1/2 Uhr Wettspiel 1. Mannschaft gegen Frankf. Fussballverein 3.
12 1/2 „ „ 2. „ 1. Sossenheimer Sp.-V. 07 2.
auf dem hiesigen Platze.

Sanitäts-Verein Schwanheim

(San.-Rat Dr. Henriehsen).

Generalversammlung

am Sonntag, den 25. April 1920, mittags 1 Uhr, im Restaurant Garte

Tagesordnung:

Beschlussfassung über die vom Vorstand auf Antrag des Aerzte-Ver-
bandes beschlossene Erhöhung des Honorars für unseren Vereins-
arzt, bezw. über die dadurch notwendig werdende Erhöhung der
Mitgliederbeiträge.

Vollzähliges Erscheinen in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung er-
dingt erforderlich.

Der Vorstand.

Fleisch- u. Speckverkauf.

Es gelangen zur Ausgabe:

Heute nachmittag von 4—5 Uhr bei A. May das Fleisch für Kranke
Preis das Pfund 7 Mk. Die vorgeschriebene Verkaufszeit ist pünktlich einzuhalten.
Montag, den 26. d. Mts. vormittags von 9—12 Uhr bei den Metzger
Speck auf Grund der Kundenlisten und zwar an Erwachsene 180 Gramm,
Kinder 90 Gramm. Preis die Ration 470 Mk. bezw. 2.35 Mk. Galtig sind
Fleischkartenabschnitte vom 19. 4 bis 25. 4. 1920.

Schwanheim a. M., den 24. April 1920.

Der Bürgermeister: Esser

Kohlen-Ausgabe.

Die Ausgabe von Kohlen erfolgt bei der Kohlenkasse, Hintergasse
und zwar: am Montag, den 26. d. Mts.:

an Nr.	1—110	von 8—9 Uhr vorm.
„	111—220	„ 9—10 „
„	221—330	„ 10—11 „
„	331—440	„ 11—12 „
„	441—550	„ 2—3 nachm.
„	551—660	„ 3—4 „
„	661—770	„ 4—5 „
„	771—880	„ 5—6 „

am Dienstag, den 27. d. Mts.:

an Nr.	881—990	von 8—9 Uhr vorm.
„	991—1100	„ 9—10 „
„	1101—1210	„ 10—11 „
„	1211—Schluss	„ 11—12 „

Die Inhaber der roten Karten erhalten 2 Zentner, von blauen Karten
Zentner. Preis Mk. 20.— je Zentner. Galtig sind von den roten Karten
Abschnitt 24 und 25, von den blauen Karten Abschnitt 20, 21 und 22.

Schwanheim a. M., den 23. April 1920.

Der Bürgermeister: Esser